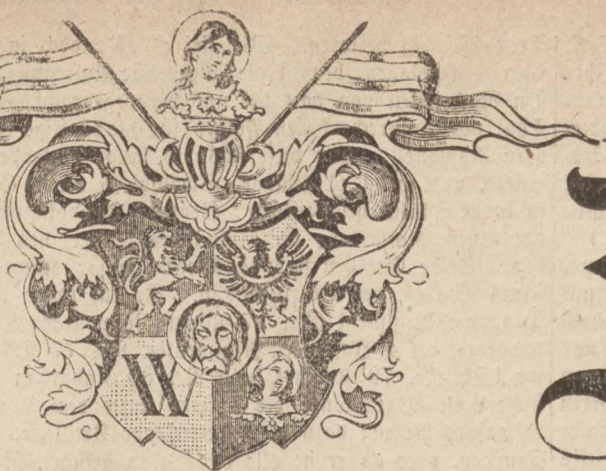


Expedition: Herrenstraße 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 30. März 1859.

Nr. 150.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 29. März, Nachmittags. Die heutige „Patrie“ sagt, es werde versichert, daß die Bildung eines vierten Bataillons bei den hundert Infanterie-Regimentern beschlossen worden sei.

Paris, 29. März. Graf Cavour wird erst morgen von hier abreisen.

Paris, 29. März, Nachmitt. 3 Uhr. An der Börse circulirten beunruhigende Gerüchte. Die 3proz. eröffnete zu 67, 90, stieg auf 68, 05, fiel auf 67, 85 und schloß in besserer Haltung zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 05. 4pCt. Rente 95, 50. 3pCt. Spanier 41. 1pCt. Spanier 30%. Silber-Anleihe 83%. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 541. Kredit-mobilier-Aktien 773. Lombardische Eisenbahn-Aktien 527. Franz-Joseph —.

London, 29. März, Nachmittags 3 Uhr. Silber 62 1/2 — 62 3/4. Consols 95 1/2. 1proz. Spanier 30%. Mexikaner 21%. Sardinier 81 1/2. 5proz. Russen 110. 4pCt. Russen 100.

Hamburg 3 Monat 13 Mt. 5 1/2 Sch. Wien 11 Fl. — Kr.
Der Dampfer „Dane“ ist mit Nachrichten vom 21. Februar aus der Cap-Stadt eingetroffen.

Wien, 29. März, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse geschäftslos. Neue Loose 100, —.

5proz. Metalliques 75, —. 4pCt. Metalliques 66, —. Bank-Aktien 886. —. Nordbahn 168, 30. 1854er Loose 111, —. National-Anlehen 78, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 236. —. Kredit-Aktien 194, 80. London 107, 80. Hamburg 81, 80. Paris 41, 90. Gold 108, —. Silber —. Elisabethbahn 110, —. Lombardische Eisenbahn 99, —. Neue Lomb. Eisenbahn 107, —.

Wien, 29. März, Abends 7 Uhr. An heutiger Abendbörse war ungeachtet des niedrigeren Rentencours aus Paris alles beliebter. Kredit-Aktien wurden zu 196, 80, Staatsbahn zu 235, 80 und Nordbahn zu 179, 10 gehandelt.

Frankfurt a. M., 29. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fonds und Aktien etwas niedriger bei ziemlich lebhaftem Umfange.

Schluß-Course: Ludwigsb.-Verbinder 141. Wiener Wechsel 107 1/2. Darmst. Bank-Aktien 205 1/2. Darmstädter Zettelbank 224. 5proz. Metalliques 66 1/2. 4pCt. Metalliques 57 1/2. 1854er Loose 99 1/2. Oesterreichische National-Anlehen 69 1/2. Oester.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 251. Oesterreich. Bank-Anleihe 937. Oester. Kredit-Aktien 207. Oesterreich. Elisabeth-Bahn 160. Rhein-Nahe-Bahn 51 1/2. Mainz-Ludwigsb.-Verb. Litt. A. —. Mainz-Ludwigsb.-Verb. Litt. C. —.

Hamburg, 29. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Geringer Umsatz.
Schluß-Course: Oesterreich. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 71 1/2. Oester. Kredit-Aktien 89. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 81. Wien 83, 90.

Hamburg, 29. März. [Getreidemarkt] unverändert und geschäftslos. Del pro Mai 25 1/2, pro October 24 1/2. Raffee unverändert bei beschränktem Geschäft. Zint stille.

Liverpool, 29. März. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, 28. März. „Morning Post“ veröffentlicht eine vom 17. März datirte Depesche des Grafen Cavour an den sardinischen Gesandten in London, Marquis d'Azeglio, in Rücksicht auf die Anfrage des englischen Gesandten in Turin, Sir James Hudson, ob Piemont dem Beispiele Oesterreichs folgen und versprechen wolle, Oesterreich nicht anzugreifen. Da England, heißt es in dieser Depesche, den anormalen Zustand Italiens dadurch anerkannt habe, daß es versprochen, Mittel zur Abstellung der dortigen Mißstände ausfindig zu machen, so sei Piemont, gestützt auf diese Zusage Englands, berechtigt, sich verbindlich zu machen, Oesterreich nicht anzugreifen.

Mannheim, 28. März. Ein preussisches Bataillon und eine preussische Artillerie-Compagnie sind heute zum Durchmarsch nach Rastatt, beauftragt der dortigen Besatzung, hier angelagert.

Turin, 28. März. Am 23., 24. und 25. d. Mts. kamen in Biacenza 1200 Oesterreicher mit 50 Kanonen und 150 Fässern Harz und Raketen an. Die Kirche von Biacenza ist in ein Magazin verwandelt. (S. R.)

Preussen.

Landtags-Verhandlungen.

L. C. C. Fünfzehnte Sitzung des Herrenhauses.
Beginn der Sitzung 12 1/2 Uhr. Präsident Prinz zu Hohenlohe. Am Ministertische: Simons, von Batow, Graf Bädler, zwei Regierungskommissarien. Der Präsident theilt mit, daß der Prinz von Preußen, Regent, die Gratulationsdeputation des Hauses an seinem Geburtstage zu empfangen und seinen huldreichsten Dank dem Hause auszusprechen gerübt habe.

Von Seiten des Abgeordnetenhauses sind die Beschlüsse über Ertheilung der Decharge an die Hauptverwaltung der Staatsschulden, und über Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend die Erhebung der Grundsteuer eingegangen. Der Handelsminister hat 50 Exemplare des Verwaltungsberichts der preuss. Bank, und einen Bericht über den Bau resp. Fortgang des Baues mehrerer Eisenbahnen dem Hause zugestellt; die ersteren stehen im Bureau den Mitgliedern zur Verfügung; der letztere Bericht wird der Finanzkommission überwiesen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Kommissionsbericht über den Entwurf eines Vorlagengesetzes für die Rheinprovinz und die hohenzollernschen Lande, dessen unveränderte Annahme in der vom Hause der Abgeordneten angenommenen Fassung die Komm. beantragt. Stupp hat vier Amendements gestellt, die unterstützt werden. — Die allgemeine Diskussion wird eröffnet.

Graf Hoyerden gegen den ganzen Gesetzentwurf: Man möge bedenken, daß nach dem Entwurf der Belastete ewig belastet bleiben solle; es sei eine Anomalie, für einzelne Landestheile Novellen zu erlassen, am wenigsten solche Novellen, die mit der Gesetzgebung des übrigen Landes nicht übereinstimmen. Das Gesetz widerspreche den Bestimmungen des Landrechts. Das Landeskultur-Interesse werde jetzt überhaupt sehr in den Vordergrund gestellt; wenn es nun mit dem Interesse des Privateigentums collidire, so entscheiden darüber, welches von beiden prävalire, die Verwaltungsbehörden, zunächst der Landrath. Nun seien aber, wie bekannt, die Landräthe keineswegs überall Eingeborne der Kreise; es fehle ihnen deshalb Sach- und Vorkenntniß und Vertrauen der Kreiseingesessenen. Durch das Gesetz werde eine neue Servitut geschaffen, während man sonst überall mit der Ablösung der Servituten beinahe fertig sei. Man schaffe in dieser Art von Gesetzgebung ein vielfältiges Ungeheuer, das von Jahr zu Jahr wachse, und doch nie die gehörige Größe erreiche. Die Anlagen würden in der ersten Zeit mißgelingen, und fortwährend geändert werden müssen, und auch das werde der Belastete sich gefallen lassen müssen. Schließlich möge man erwägen, daß durch das Gesetz dem Wohlhabenden ein Privilegium gegeben, und dem armen Besitzer eine Servitut aufgeburdet werde; denn der letztere werde wohl nicht im Stande sein, solche Anlagen zu machen. Wenn die Rheinprovinz überhaupt eine Abänderung ihrer Gesetzgebung bedürfe, so möge man andere altpreussische Gesetzgebung dort einführen.

v. Kleist-Neckow: Das Haus habe den Gesetzentwurf aus der zweiten Hand erhalten, und man müsse wahrnehmen, daß überhaupt in dieser Session

sehr wenige Gesetzesvorlagen zur ersten Berathung in dieses Haus eingebracht würden. Das Haus solle sich dadurch nicht beirren lassen, seine abweichende Meinung auszusprechen, andererseits aber auch in Erwägung nehmen, daß ein Gesetz nur durch die Uebereinstimmung aller drei Factoren zu Stande kommen könne, und daß es deshalb geneigt sein müsse, die Sache mit einer gewissen Connivenz zu behandeln. Die in den Amendements niedergelegten Bedenken seien nicht von der Art, daß man sich durch sie bestimmen lassen sollte, das Zustandekommen eines Gesetzes zu verhindern, welches für die betreffenden Landestheile ein dringendes Bedürfnis sei. Es sei richtig, daß das Gesetz eine neue Servitut einführe; es sei aber sehr zweifelhaft, ob die Aufhebung aller Servituten, namentlich z. B. der Waldservituten, in volkswirtschaftlicher Hinsicht durchweg von Vortheil sei. Es sei nicht conservativ, ein und dasselbe Gesetz allen Landestheilen aufzudrängen; wenn die Gesetze nur in der Zee übereinstimmen, sei es ausreichend; die Form müsse den Bedürfnissen der einzelnen Landestheile angepaßt werden.

Der Minister für landw. Angel. Graf Bädler weist den Vorwurf, als ob das andere Haus bei der Einbringung von Gesetzesvorlagen seitens der Staatsregierung bevorzugt werde, durch einige thatsächliche Beispiele zurück.

Zur Spezialdiskussion nimmt bei § 1 Stupp, Oberbürgermeister von Köln, das Wort für sein Amendement zu diesem §; er will die Berechtigung zur Ablösung von Seen und Teichen ausgeschlossen wissen; er stelle sein Amendement und vertheide es, sowohl im Interesse seiner Provinz, als in seinem eigenen, da er Mitarbeiter des Entwurfs sei, wie er aus dem Provinziallandtage hervorgegangen. Er verlange zu § 1 die Streichung der Worte: „oder Teiche und Seen ablassen“, weil erstens das Bedürfnis eines solchen Zuzuges nicht existire, indem der Zuzug einen völlig heterogenen Gegenstand in das Gesetz bringe; dann seien auch Seen und Teiche, wie man sie sich im Abgeordnetenhaus gedacht, am Rhein gar nicht oder selten zu finden.

Hasselbach für die Beibehaltung des Zuzuges, um so mehr als, wie der Vorredner hervorhob, am Rhein nur wenig Seen existiren. Wenn er auch gegen eine Ausdehnung der diskretionären Gewalt der Landespolizeibehörden sei, so müsse er doch bemerken, daß es sich hier nur darum handle, am Rhein das einzuführen, was in den alten Provinzen schon existire. Hr. v. Kleist verweise er beiläufig darauf, daß die Motive, welche Hr. Stupp entwickelt habe, echt „konservativ“ seien.

v. Kleist-Neckow weist nicht, wodurch er die letzte Bemerkung des Vorredners provokirt habe; er halte es für konservativ, die Verhältnisse jedes Landes theils zu berücksichtigen, und er wisse, daß man am Rhein das Gesetz freudig aufnehmen werde.

Dr. v. Zander gegen das Amendement. Durch Streichung des Zuzuges würde Herr Stupp den beabsichtigten Zweck überhaupt nicht erreichen.

Graf Hoyerden: Herr v. Kleist-Neckow hat meine konservative Gesinnung in Besprechung genommen; ich halte es für konservativ, überall dem Rechte Geltung zu verschaffen, und das thue ich auch hier. Natürlich stelle ich nicht in Abrede, daß ich, wie jeder Mensch, irren kann.

Nachdem sich noch Graf Bädler und der Referent Hammers gegen das Amendement erklärt, wird dasselbe einstimmig abgelehnt; auch Herr Stupp erhebt sich bei der Abstimmung nicht dafür (Heiterkeit). Der § 1 wird darauf nach Fassung der Vorlage angenommen.

Auch zu den §§ 2—4 werden die Amendements des Herrn Stupp nach kurzer Diskussion abgelehnt.

Die übrigen §§ des Gesetzes werden ohne Diskussion angenommen; schließlich ertheilt das Haus dem Gesetzentwurf im Ganzen seine Zustimmung.

Es folgt die Berathung des im Hause der Abg. bereits berathenen Gesetzesentwurfs wegen anderweiter Einrichtung des Amts- und Zeitungs-Kautionswesens. Die Differenzpunkte zwischen den Vorschlägen der Kommission und den Beschlüssen des anderen Hauses sind neulich schon angegeben. Der erste ist, daß die Kommission (in § 1) zur Bestimmung der Kauttionen auch Rentenbriefe zulassen, aber Staatspapiere, die unter 4 % verzinslich sind, ausschließen will.

Eine allgemeine Diskussion findet nicht statt, sondern das Haus geht sogleich zur Spezialdebatte über. Der Berichterstatter v. Kleist-Neckow befürwortet die Vorschläge der Kommission zu § 1, und nimmt für den Fall, daß das Amendement, wonach nicht unter 4 % verzinsliche Staatspapiere als Kautionen bestellt werden sollen, verworfen würde, einen von ihm in der Kommission gestellten, aber dort in der Minorität gebliebenen Antrag wieder auf, daß die unter 3 1/2 % verzinslichen Staatspapiere ausgeschlossen sein sollen. Dies bezieht sich auf die sächsischen Papiere (von Preußen übernommene sächsische Steuer- und Kammer-Kreditanleihe). — Das Amendement wird unterstützend unterstügt. — Dr. v. Zander gegen die Amendements zu § 1: Wenn irgend welche Staatspapiere ausgeschlossen würden, so würde das so aussehen, als ob der Staat sein eigenes Schuldpapier nicht als vollständig anerkenne. — v. Meding für den Kommissionsantrag: Auch das Prinzip des ganzen Gesetzes habe seine Bedenken; die materielle Sicherheit der Kautien sei doch nicht so gering anzuschlagen; man müsse daran denken, den Betrag der Kautien so festzustellen, daß erforderlichen Falls der Nominalwerth der Kautien in baarem Gelde daraus entnommen werden könnte. Defekte kämen zwar glücklicherweise selten vor, seien aber doch immerhin möglich. Daß die Bestimmung der Kautionen in baarem Gelde unbedingt unterlag, werde, sei bedenklich; es komme ja auch in Privatverhältnissen häufig vor, daß Kautionen in baarem Gelde bestellt würden. Wenn man unter 4 % tragende Papiere ausschliesse, komme man dem gegenwärtigen Verhältnisse ziemlich gleich. — Dr. v. Diesberg gegen den Kommissionsantrag: Er erkenne in dem Gesetzentwurf eine wesentliche Verbesserung des bisherigen Kautionswesens; er sei in der Kommission in der Minorität gewesen, und erkläre sich deshalb auch gegenwärtig für die Fassung des Regierungsentwurfs. Der Staat müsse seine Papiere zu demselben Werthe annehmen, zu dem sie ausgegeben worden. Durch die Kabinettsordre vom 2ten Mai 1821 sei die Bestimmung von Kautionen durch Staatspapiere zum Nominalwerthe zugelassen worden, obgleich die Staatspapiere damals nur 67 gestanden hätten, und auch noch 35 Millionen andere Staatspapiere, ausländische Anleihen, die zum Theil weit besser standen, vorhanden gewesen; man habe aber die Staatspapiere nicht diskreditiren wollen. Der Kommissionsantrag stehe mit einem wesentlichen Prinzip der früheren Einrichtung in Widerspruch. Die Staatspapiere würden allerdings wohl noch längere Zeit unter Pari stehen; aber auf den materiellen Betrag der Kautien sei überhaupt kein so großes Gewicht zu legen. Die meisten Defekte kämen bei den kleinen Kautionen vor, deren Beträge würden aber gegenwärtig in Folge der Verbesserung der Beamtengelder sich erheblich erhöhen. Rentenbriefe gewähren zwar dieselbe Sicherheit wie Staatspapiere, seien ein garantirtes Papier, aber doch nicht Staatspapier; gegen ihre Zulassung bei Kautionsbestellungen sprächen aber hauptsächlich praktische Bedenken; namentlich würden diese kleinen Papiere häufig ausgeliefert, was eine fortwährende Aufmerksamkeit erfordere. Uebrigens werde die Ausschließung der Rentenbriefe bei Kautionsbestellungen dem Courte derjenigen nicht schaden; sie würden vielmehr in den Provinzen immer ein beliebtes Papier bleiben.

Hasselbach gegen den Kommissionsantrag. Die durch den Gesetzentwurf angebahnte Auflösung des Cautions-Depositum sei ein Fortschritt. Wenn bei denjenigen Beamten, welche höhere Cautionen zu bestellen haben, überhaupt Defekte vorkämen, so werde die Herabsetzung des Cautionsbetrages durch das gegenwärtige Gesetz wohl nicht von bedeutendem Einfluß sein, z. B. wenn die Cautien eines Regierungs-Hauptkassen-Rendanten, die jetzt 2000 Thaler betrage, auf 1800 Thaler herabgesetzt werde. Man möge durch die aufgestellten Bedenken nicht das Zustandekommen eines so nützlichen Gesetzes in Frage stellen. Dem Rendanten einer Regierungs-Hauptkasse gingen so ungeheure Summen durch die Hände, daß es bei seiner Cautien auf 200 Thaler mehr oder weniger wohl nicht ankomme. Wenn man Rentenbriefe zulassen wollte,

könnte vielleicht auch die Zulassung von garantirten Eisenbahn-Aktien verlangt werden. In Betreff der Zulassung der Rentenbriefe sei im Abgeordnetenhaus ein ganz anderer Gesichtspunkt aufgestellt worden, als hier geltend gemacht werde, wenn er freilich auch im andern Hause zu einem Anschluß nicht geführt habe; dort habe man den Cautionsbestellern die Bestimmung erleichtern wollen; hier stelle man die Rücksicht in den Vordergrund, die Rentenbriefe sollten nicht diskreditirt werden. Es lebe fast so aus, als wolle man bei Gelegenheit des Cautionsgesetzes Ersatz für Verluste suchen, welche das Ablösungs-Gesetz von 1850 geschlagen habe. Die Rentenbriefe würden durch die Ausschließung eben so wenig diskreditirt werden, wie es etwa die garantirten Eisenbahn-Aktien würden; auch werde der Fall selten vorkommen, daß Rentenbriefe zu Cautionen verwendet würden. Man möge sich vor einem Beschlusse hüten, dessen Farbe irgendwie auf ein zweideutiges Motiv schließen ließe. Der Referent erklärt sich auch gegen das Amendement v. Kleist-Neckow; die sächsischen Papiere, auf welche dasselbe sich beziehe, seien sehr selten.

Finanzminister v. Batow: Die Regierung könne nur die Verwerfung beider von der Kommission beantragten Abänderungen wünschen. Er sei überzeugt, daß nach Annahme des Gesetzes der Gesamtbetrag der Cautionen nach dem Courte, nicht nach dem Nominalwerthe schwerlich geringer sein werde, als jetzt; die Gefahr und Beforgniß, welche man also befürchte, werde wahrscheinlich nicht eintreten. Es lasse sich nicht rechtfertigen, daß der Staat sein Hauptpapier, worin die große Masse der Staatsschulden bestesse, ausschließen und somit gewissermaßen diskreditiren sollte. Wenn gesagt worden, der Staat habe keine Verpflichtung, die Staatspapiere al pari einzulösen, so müsse er das bestreiten, da der Staat gewiß dazu verpflichtet sei. Freilich könne er an der Börse die Staatspapiere billiger kaufen und sich die Amortisation billiger herstellen, aber seine Verpflichtung bestesse fort; denn wenn sich keiner fände, der ihm das Papier billiger verkaufte, müßte er es al pari einlösen. Auf der andern Seite sei die Mitnahme der Rentenbriefe prinzipiell nicht gerechtfertigt, da die Rentenbriefe zwar vom Staat garantirt, aber keine Staatspapiere seien. Wollte man hier eine Ausnahme machen, so ließe sich schwer eine Grenze finden, und für andere Papiere würde alsdann eine gleiche Rücksicht gefordert werden. Die Annahme der beiden Amendements würde zur Folge haben, daß die überwiegend große Masse der Kautionen, 1/10, ja 1/20 in Rentenbriefen niedergelegt würde, und es würde sich die wunderbare Erscheinung ergeben, daß der Staat ein von fremden Debitoren ausgestelltes Papier als Kautien annähme, sein eigenes dagegen ausschliesse. Was endlich die normalsächsischen Papiere betreffe, so befanden sich dieselben meist in festen Händen, und es ist schwerlich anzunehmen, daß dieselben zu Kautionsstellungen benutzt werden würden.

Hr. Oberbürgermeister Hering für § 1 in der Fassung der Vorlage im Interesse der Beamten, da diese alsdann leichter Personen finden würden, welche Kautionen für sie zu stellen bereit wären. Sei erst Verwechselung der Papiere möglich, so würde die Kautionsstellung erschwert.

Hr. v. Kleist-Neckow vertheidigt als Berichterstatter die Anträge der Kommission. Beide Abänderungen ständen keineswegs in Verbindung mit einander, so daß etwa die Staatspapiere ausgeschlossen würden, um die Rentenbriefe zuzulassen. Die Rentenbriefe kämen ihrer Natur nach den Staatspapieren gleich und seien deshalb zuzulassen. Dafür sprächen auch Rechtsgründe. Die Rentenbriefe würden von Vormundschaftsgerichten u. s. w. angenommen und wären somit auch hier depositarfähig.

Der Finanzminister bemerkt darauf, daß alsdann auch Eisenbahn-Prioritäten, die depositarfähig seien, angenommen werden müßten. — Bei der Abstimmung wird das Amendement des Hrn. v. Kleist-Neckow mit sehr großer Mehrheit abgelehnt. (Dafür erheben sich nur die Herren v. Kleist, v. Meding, Göhe, Senft-Wilch, Stolberg-Wernigerode, Hans v. Hochow u.) Die Abänderungen der Kommission werden darauf mit großer Mehrheit abgelehnt und § 1 in der vom Abgeordneten-Hause beschlossenen Fassung angenommen.

Bei § 2 beantragt die Kommission, daß die zur Kautien gegebenen Staatspapiere „mit ihren Zinscoupons“ deponirt werden, also nicht, wie das andere Haus beschloß, in den Händen der Kautionsbesteller bleiben sollen.

Hr. v. Kleist-Neckow vertheidigt diese Abänderung und bemerkt, daß keineswegs, wie befürchtet werde, durch das beantragte Verfahren eine bedeutende Mehrzahl der betreffenden Beamten erwachsen werde.

Hr. v. Diesberg ist vom Gegentheil überzeugt, weist die praktischen Unzulänglichkeiten, die daraus entstehen würden, im Einzelnen nach und beantragt von diesem praktischen Standpunkte die Ablehnung des Kommissions-Vorschlages.

Finanzminister v. Batow: Der Zweck dieser Vorlage sei, eine in mißlicher Weise contrahirte Staatsschuld und ein Uebermaß von Arbeit zu beseitigen. Letzteres würde schwerlich erreicht, wenn man den Vorschlag der Kommission annähme.

Nach Ablehnung des Kommissions-Antrages wird § 2 in der Fassung des Abgeordneten-Hauses angenommen. Die übrigen §§ werden ohne Diskussion in der Fassung des anderen Hauses, und schließlich das Gesetz im Ganzen angenommen.

Vizepräsident Graf Stolberg (der in der letzten halben Stunde den Vorsitz geführt hat) schließt die Sitzung um 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 29. März. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruhet: Dem Dr. juris und Notarius publicus Eduard Schramm zu Hamburg und dem Dr. juris Emil Hartmeyer ebendasselbst den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie den Wachmeister im herzoglich-nassauischen Landjäger-Corps, Peter Bay zu Höchst und Joseph Schmitt zu Langenschwalbach, das allgemeine Ehrenkreuz zu verleihen; den seitherigen Ober-Bürgermeister der Stadt Posen, Geheimen Regierungsrath Raumann, der von der Stadtverordneten-Verammlung getrossenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen; den Pfarrer Carl Friedrich August Niemeyer in Ossig zum Superintendenten der Diözese Lüben II. zu ernennen; dem pensionirten Haupt-Steueramts-Rendanten Wirth in Wobslau und dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Rohlfes in Olgau bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Lappreis eines Blutes ist für die Zeit vom 1. April bis ultimo September d. J. auf 2 Sgr. 6 Pf. festgesetzt.

Berlin, 29. März. [Fages-Chronik.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Generalmajors Frhrn. v. Mantuffel und des Majors v. Dewall, sowie die der Minister v. Auerwald und Frhrn. v. Schleinitz entgegen und empfing die Meldungen des Generals v. Wedell und des mit der Führung des 5. Infanterie-Regiments beauftragten Oberst-Lieutenants v. Böhm. Hierauf ertheilte Allerhöchstdieselbe dem Legationsrath Frhrn. v. Canis eine Audienz. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich heute Morgen 8 Uhr in Begleitung Höchstseines Adjutanten, des Hauptmanns v. Loos, nach Potsdam, wohnte daselbst einer Truppenbesichtigung bei und kehrte Mittags 12 1/2 Uhr wieder von dort hierher zurück. — Se. Durchlaucht der Erbprinz von Bentheim-Steinfurt ist nach längerem Aufenthalt hier selbst heute Früh nach Steinfurt zurückgereist.

Bei dem österreichischen Gesandten, Baron v. Koller, fand gestern ein glänzendes Diner statt; an demselben nahmen Theil Ihre Durchlauchten die Prinzen Bernhard und Wilhelm zu Solms-Braunfels, der Ober-Stallmeister General-Lieutenant v. Willisen, der Ober-Ceremonienmeister Baron v. Stillsried, der Ober-Präsident v. Duesberg, der Hofmarschall Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich, Oberst-Lieutenant v. Przelwitz, der Oberst-Truchseß u. Graf v. Redern und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps. (Pr. Z.)

Graf Pückler, der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, leitete, nach einer Mittheilung der „Oberf. Ztg.“ aus Schlesien, mit sämtlichen Stammesgenossen (der fränkischen Linie zu Burgfarnbach bei Nürnberg, der seit 1820 gefürsteten lausitzer Linie zu Muskau und Branitz, und der schlesischen Linie) den Ursprung des Geschlechts von den uralten Ritters Pechlarn oder Pöchlarn (Pincerna) ab, deren Stammschloß in Niederösterreich an der Donau und dem Erlenbach liegt, sammt der Stadt und Herrschaft Pechlarn, welche, eben dieses Ursprungs wegen, einmal der Fürst Hermann Pückler zu erwerben vorhatte. Schon in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts kommen die comites orientales Rüdiger von Pechlarn vor, 300 Jahre später die Ritter und Burggrafen dieses Namens in Schlesien, und 1690 wurden sie in den Reichsgrafenstand erhoben.

Was die Besichtigung des Congresses betrifft, sind, der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, die italienischen Staaten — Piemont nicht anders als die übrigen — eingeladen worden, Repräsentanten abzuordnen, die aber nur neben dem Congress stehen und von diesem einzeln, je nach Bedürfnis gehört, und zu Rathe gezogen werden sollen. Den Congress selbst werden nur die fünf Großmächte bilden; er wird vor Anfang Mai schwerlich zusammentreten. Als Rußland den Congress beantragte, schlug es gar keinen Ort vor, also auch nicht Genf, was wir gegen die „Independance“ bemerken. Wir glauben, es ist heute beschlossen, daß der Congress in Baden-Baden gehalten werden soll. (Nach der heutigen „Times“ würden die Lords Malmesbury und Cowley England, Graf Bismarck und Drouin de Lhuiss Frankreich bei dem bevorstehenden Congress vertreten.)

27. März. [Abiturientenprüfung.] Am hiesigen k. Gymnasium erfolgte gestern unter Leitung des Consistorial- und Schul-Raths Dr. Mehring die Abgangsprüfung von vier Zöglingen der Anstalt, die sämtlich für reif zum Uebertritt in die akademische Laufbahn erklärt wurden.

Italien.

Turin, 24. März. General Garibaldi hat in die Hände des Königs den Eid auf den konstitutionellen Thron geleistet, was seiner Theilnahme ganz und gar den demokratischen Charakter nimmt. Denn dem allgemein verbreiteten Gerüchte zuwider muß berichtet werden, daß er noch gar kein Kommando erhalten hat; er wartet die Dinge ab in einer Landwohnung außerhalb Turins. Dennoch ist es kein Zufall, welcher so viele Freiwillige herbeilockt; wenn sie in La Spezia oder in Genua ankommen, fragen sie gleich nach Garibaldi und lassen sich in seine Brigade einschreiben. Ein solcher Mann kann nicht bei Seite gelassen werden, und darum denkt man daran, ihn an die Spitze eines Truppen-Corps zu stellen; aus diesem Grunde hat er denn auch dem Könige Victor Emanuel den Eid als piemontesischer General geleistet.

Frankreich.

Paris, 27. März. Die Revue über die Armee von Paris (mit Ausnahme der Garde), die heute auf dem Marsfeld stattfinden sollte, ist vertagt worden. Man weiß noch nicht, an welchem Tage sie stattfinden soll. Die Truppen der ganzen 1. Division sollen an derselben Theil nehmen. — Unsere höheren Kreise beschäftigen sich seit mehreren Tagen fast allein mit der Verhaftung des Vicomte de Beaumont-Bass, ehemaligen Präfekten der Aisne und maître de requête im Staatsrath. Derselbe ist angeklagt: 1) Geld empfangen zu haben, um Beamte des Kriegsministeriums zu bestechen, und 2) das ihm zu diesem Zwecke anvertraute Geld für sich selbst behalten zu haben. Der Vicomte befindet sich in Mazas. — Eine andere ähnliche Affaire erregt ebenfalls großes Aufsehen. Ein Beamter des Banquierhauses Rothschild wurde vor zwei Tagen unter der Anklage, seinem Prinzipale 100,000 Franken entwandt zu haben, verhaftet. Vor den Polizeipräfekten Bellanger geführt, gelang es ihm, sich mit einem Messer in der Brust mehrere lebensgefährliche Wunden beizubringen. — Das Dekret, welches die Pressfreiheit in Toscana gänzlich aufhebt, lautet, wie folgt:

In Anbetracht, daß bei der Lage, in der sich Europa gegenwärtig befindet, es für die Sicherheit und Ruhe des Landes gefährlich sein kann, daß politische Schriften oder politische Artikel gedruckt werden, die Leidenschaft erregen und die friedlichen Beziehungen, welche zwischen Toscana und den übrigen Staaten glücklicher Weise bestehen, stören können, haben wir nach Anhörung unseres Ministerrathes Folgendes beschlossen:

„Die Bestimmung des Art. 10 unseres Dekretes vom 22. November 1850, das unter den darin bezeichneten Strafen verbietet, ohne vorherige Billigung des Präfekten oder des Gouverneurs des Bezirkes, wenn es nicht in den autorisirten Journalen ist, politische Schriften oder politische Artikel, die nicht vier Bogen stark sind, zu drucken, wird bis auf Weiteres ausgedehnt und in Anwendung gebracht auf jede ähnliche Schrift, die das genannte Maß erreicht oder übersteigt.“

Großbritannien.

London, 27. März. Unter der Ueberschrift: „Was wird die Regierung thun?“ bringt der heutige „Observer“, bekanntlich ein Whig-Blatt, folgenden kurzen Artikel: „Die Niederlage der Regierung aus Anlaß der Resolution Lord John Russell's darf jetzt als sicher betrachtet werden. Ist diese Thatsache einmal eingeräumt, so bleibt nur noch die Frage übrig, welchen Weg die Regierung unter den obwaltenden Umständen einschlagen wird. Es steht ihr die Wahl frei zwischen einem Rücktritt, einer Auflösung des Parlaments und einem Eingehen in die ihr durch die Resolution auferlegten Bedingungen. Letzteres würde einem vollständigen Umschwung im Prinzip der Reformbill, so wie einem vollständigen Umschwung in ihren wichtigsten Einzelbestimmungen gleichkommen. Es läßt sich als ausgemacht annehmen, daß man von diesen Auskunfts-Mitteln das erste wählen, mit andern Worten, daß das Ministerium zurücktreten wird.“

Rußland.

St. Petersburg, 18. März. [Schamyl belagert.] Nur wenige Worte heute. Ich schreibe Ihnen unter Hindernissen. Mein Ofen raucht, und draußen haben wir heute 11 Grad Kälte. Fenster auf oder Fenster zu? Das ist die Frage! Die Nachricht, welche die Zeitung „Kawkas“ vom 19. Februar gebracht, daß General Jewdokimoff vor Weden, der festen Burg Schamyls angekommen ist, und der Feind Wiene macht, diesen Punkt ernsthaft zu verteidigen, nimmt hier die größte Aufmerksamkeit in Anspruch. So stünde denn endlich ein entscheidender Streich bei diesem unglücklichen Kampfe in Aussicht. In Weden sitzen die Fürsten Schamschwalbe gefangen. General-Lieutenant Jewdokimoff ist zwar als ein sehr vorsichtiger General bekannt, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich nun alle Stämme der Tschetschnja sammeln werden, um Weden zu entsetzen. Dagegen würde nur ein gleichzeitiger Angriff auf mehreren andern Punkten helfen können. Seitdem die beiden Großfürsten, Brüder des Kaisers, ohne eine merkliche Veränderung in der dortigen Lage der Dinge hinterlassen zu haben, aus dem Kaukasus zurückgekehrt sind, hatte sich das Interesse da-

für vollständig verloren. Wie tief es aber doch in unserem Publikum Wurzel geschlagen, beweist die allgemeine Aufregung, welche diese neuesten Nachrichten von dort bei uns hervorgebracht. Es wäre in der That von unberechenbaren Folgen für die künftige Entwicklung im Innern Rußlands, wenn diese schon so lange blutende Wunde geschlossen würde, und wenn es gelänge, Schamyl in unsere Hände zu bekommen, so ist sie faktisch geschlossen. General Jewdokimoff kommandirt nach der neuen Eintheilung der kaukasischen Armee, den linken Flügel derselben. Seine Gehilfen sind der Generalmajor Kämpfer und der Oberst Dragoner Regiment (Nr. 17) Nischnij Rowogrod, Kronprinz von Württemberg, die 4 Infanterie-Regimenter, Nr. 77 Tenginsk, Nr. 78 Kowagin, Nr. 79 Kurinsk, und Nr. 80 Kabarda; außerdem 7 kaukasische Linien-Bataillone, die letzteren unter dem Kommando des Generalmajors Rosen; dazu die entsprechende Artillerie. Welche von diesen Truppen, oder ob er sie alle vor Weden geführt, ist hier nicht bekannt. Es ist keine Kleinigkeit, um diese Jahreszeit Krieg im Kaukasus zu führen, und Sie können sich denken, mit welcher Spannung wir hier näheren Nachrichten entgegensetzen. Ich habe hier bei der heutigen Kälte einen Vorstoß davon. (N. Pr. Z.)

Portugal.

Lissabon, 17. März. Das neue Ministerium unter dem Vorsteher des Herzogs von Terceira, welches an die Stelle des Ministeriums Loulé tritt, ist, wie in einem Schreiben der „Times“ bemerkt wird, das vollständigste Kabinet seit einigen Jahren. Auch enthält das neue Kabinet Männer von Talent. Es ist ein Fusions-Ministerium, dessen Haupt-Element indeß aus sogenannten Progressisten-Regeneratoren besteht. In der Deputiertenkammer wird es ohne Zweifel eine starke Opposition an den sogenannten Progressisten-Historico finden, indeß kann man darauf rechnen, daß die Minister mit der Zeit einzelne Fractionen an sich ziehen und sich dadurch die Majorität sichern werden. Als Ursache des Sturzes des Kabinet Loulé bezeichnen Einige die Differenzen über den Kontrakt wegen der Anlage der Eisenbahn zwischen Lissabon und Oporto, Andere die schon seit zwei Monaten offenbare innere Schwäche des Kabinet, das nur aus vier Ministern, Loulé, Avoila, Carlos Benta und Sa da Bandeira bestand, und dessen Versuche, sich zu rekonstruieren, fehlgeschlagen. Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Terceira, Conseil-Präsident, Krieg und Auswärtiges; Fontes Pereira de Mello, Inneres; Casal Ribeiro, Finanzen; Serpa Pimental, öffentliche Bauten; Martins Ferrao, Justiz; General Ferreri, Krieg.

*) Vor längerer Zeit wurde Schamyls ursprüngliche Residenz, die Feste Dargo, vom Fürsten Woronoff belagert und genommen. D. Red.

Breslau, 30. März. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Altbücherei Nr. 15, aus unverschlossener Kiste, 1 schwarzer Tuchrock, und Hummeri Nr. 54, aus unverschlossener Kiste, ein braun-, weiß- und schwarzfarbtes Rattunleid, 1 braune Woll-Sackjacke und 1 rothe Schürze, im Gesammtwerth von circa 3 Thlr.; Scheitnigerstraße Nr. 15, aus unverschlossenem Hausflur, 1 Paar Wasserlassen mit breiten Riemen, 20 Sgr. im Werth; Angergasse Nr. 11, aus unverschlossener Geschirrkammer 1 weißer Flauschrock, 1 dunkler Sommerrock, 1 Unterjacke, 1 hirschebernes Schürzleber und 1 Paar langschäftige Wasserstiefeln; von einer in dem Gehöft des Hauses Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 3e stehenden Droschke das Spritzleder; einem Viktualienbändler von auswärt, während derselbe auf dem hiesigen Buttermarkt seine Waaren selbst, ein kleiner Beutel mit 45 Thlr. Inhalt in verschiedenen Münzsorten; außerhalb Breslau, 2 halbwohne, grün-, roth- und schwarzfarbte Frauenkleider.

Gefunden wurde: Ein schwarzseidener Regenschirm; zwei Schlüssel an einem schwarzen Bande; 1 Stubenschlüssel.

Verloren wurde: ein 2½ Dukatener schwerer 14karätiger Siegelring aus Rothgold mit goldener Platte, auf welcher die Buchstaben S. W. (gothisch) eingraviert waren.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterbedienten 3 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurde ausgelöst 1 St., getödtet 2.

Angelommen: Geh. Reg.-Rath Mollard aus Wien; tgl. Kammerherr Bar. v. Hoberg aus Goglaw.

Berlin, 29. März. Die Börse stand heute unter widerstrebenden Einflüssen, die matten wiener und pariser Course wirkten entmutigend, die londoner Depesche gab den Friedenshoffnungen neue Nahrung. Das Geschäft war jedoch viel geringer als gestern. Auch in den österreichischen Effekten war der Umsatz nur beschränkt. Bemerkenswerth belebte zeigten sich dagegen preussische Staatspapiere. In Credit- und Staatsbahn-Aktien erhielt sich der Report auf der mäßigen gefrigen Höhe. In National-Anleihe war eher Mangel an Stücken. Auf dem Geldmarkt keine wesentliche Veränderung, die normale Discontante bleibt allerdings 3½ % Geld, doch ist Mehreres auch mit 3 % discountirt.

Österreichische Credit-Aktien wurden von Wien Vormittags 193. 70 telegraphirt. Man handelte, 1½ % unter dem gestrigen Schlusscourse mit 89½ % eröffnend, langsam bis auf 90½ % aufsteigend. Zu dem letzten Course blieben schließlich Käufer. Wenn schon in diesem Papier der Umsatz äußerst beschränkt war, so war er in den meisten übrigen Creditpapieren kaum erwähnenswerth, doch waren die namhaftesten, Darmstädter, Disc.-Comm.-Anteile fest, jene ½ % höher (82½ %), diese ¼ % höher (99 %). Dessauer fanden nur ½ % herabgesetzt zu 38 Nehmer, ebenso Genier zu 54½ %, Leipziger ¼ % niedriger zu 66½ %, Norddeutsche waren ½ % billiger mit 80 % schwer veräußert. Für Schleibank blieben ½ % unter gestriger Notiz (zu 80) Nehmer, es fehlten jedoch Abgeber. Wir verweisen auf den günstigen Abfluß dieser Bank und auf die übrigen, die solche Haltung des Instituts beurkundenden Notizen in der heutigen „Bank- u. Handelszeitung.“

In Notenbank-Aktien war kaum irgend ein Geschäft. Die Aktien waren jedoch fast ohne Ausnahme fest. Posener eher angeboten, obschon die auch über die Posener Bank in der heutigen „Bank- und Handelszeitung“ enthaltene Darstellung durchaus nicht geeignet ist, die Aktien-Inhaber zu entmutigen. Pommerische und Preussische Bank waren zu den letzten Courten nicht zu haben. Die Oesterr. Staatsbahn-Aktien hatten dieselbe Bewegung wie die Oesterr. Credit-Aktien. Sie eröffneten, von Wien Vorm. 235. 50 gemeldet, 1½ % höher niedriger als sie gestern geschlossen mit 144½ % und bedangen zuletzt 145. Im Uebrigen war nur in Nordbahn einiges Geschäft und bessere Frage; gegen Ende wurde ¼ mehr (54) bewilligt. Medlenburger fest (50 %), aber geschäftlos. Wie in un. heutigen Zeitung gemeldet wird, ist Aussicht vorhanden, durch Ersparnisse im Betriebe, die Prioritätsanleihen der Aachen-Mastricht Bahn künftig zur Hälfte aus den Einnahme-Überschüssen zu decken; auch wird gehofft, für die Bezahlung, namentlich der seit 1. Januar d. J. fälligen Zinsen, momentane Hilfe zu schaffen. Der Cours behauptete sich auf 28½ matt, Aachener fand mit 51 schwer Käufer; die Börse misstraut den in Bezug auf diese Bahn rege gemachten Erwartungen beharrlich. Von schweren Aktien waren Rheinische mehr angeboten, und zwar ¼ % billiger mit 85½ %, fester Oberschlesische in beiden Emissionen (Lit. A. u. C. ¼ % höher, 127½ %), Starg.-Posener, die zum letzten Course (83) fehlten, und ebenso Köln-Mindener zu 135½ %. Anhalter waren geschäftlos, Lit. C. bedangen ¼ % mehr (103½ %). Potsdamer älterer Emission zu 125½ % offerirt, für abgestempelte wurde 101½ % bedangen. Verbacher wurden 1 % billiger mit 141 gegeben, Mainz A. ¼ % billiger (89½ %), C. ¼ % billiger (87½ %). Freiburger ¼ % billiger (87½ %), Tarnowitzer ¼ % herabgesetzt (41½ %), doch blieben zu diesem Course Käufer.

Die 4½ % Preuss. Anleihen erreichten wieder den Paricours, Prämien-Anleihe wurde zu 115 gefragt, Staatsanleihe ¼ % besser mit 84 bezahlt. Pfandbriefe geschäftlos, Märker offerirt, die 3½ % selbst ¼ billiger. Von Rentenbriefen Preussische ¼ % herabgesetzt (91), Pommerische zu 93½ % gesucht. (B. u. S. 3.)

Industrie-Aktien-Bericht.

Berlin, 29. März 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Minchen 1400 Gl. incl. Div. Berlinische 200 Br. ercl. Divid. Borussia — — — — — incl. Divid. Colonia 960 Gl. ercl. Div. Oberberg 165 Gl. ercl. Div. Magdeburger 200 Gl. ercl. Div. Stettiner National- 99 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Weipziger 460 Gl. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — — — — incl. Div. Kölnische 92½ Gl. — — — — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — — — — — Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. — — — — — Kölnische — — — — — incl. Div. Magdeburger 50 Br. — — — — — Ceres — — — — — incl. Div.

Fluss-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. — — — — — Agrippina 123½ Gl. — — — — — Niederbeimische zu Wesel — — — — — incl. Div. Concordia (in Köln) 100 Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 47 Gl. Förder-Hütten-Verein 95 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental (Dessau) 95 etw. bez. u. Br. Bei fester Haltung erliefen die Course im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung, nur hiesige Eisenbahn-Bedarfs-Aktien wurden in Posten abwärts merklich höher bezahlt. — Berliner Lebens-Versicherungs-Aktien sind a 430 Thlr. pro Stück incl. Div. umgelegt worden. — Minerva erhielten sich a 47 % bezahlt. — Von Dessauer Gas-Aktien wurde etwas a 95 % bezahlt.

Berliner Börse vom 29. März 1859.

Fonds- und Geld-Course.		Div. Z. 1857.	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 99 3/4 bz.	N. Sehl. Zw.-G.	2 1/2 4 53 1/2 a 54 bz.
Staats-Anl. von 1850	4 1/2 100 bz.	Nordb. (Fr.-W.)	2 1/2 4 100 1/2 bz.
ditto	1852 4 1/2 100 bz.	Oberschles. A.	13 3/4 127 1/2 bz. u. B.
ditto	1853 4 1/2 95 bz.	ditto C.	13 3/4 127 1/2 bz. u. B.
ditto	1854 4 1/2 100 bz.	ditto Prior. A.	4 1/2 84 G.
ditto	1855 4 1/2 100 bz.	ditto Prior. B.	4 1/2 84 G.
ditto	1856 4 1/2 100 bz.	ditto Prior. C.	4 1/2 84 G.
ditto	1857 4 1/2 100 bz.	ditto Prior. D.	4 1/2 84 G.
Staats-Schuld.-Sch.	3 1/2 84 bz.	ditto Prior. E.	4 1/2 84 G.
Präm.-Anl. von 1858	3 1/2 115 bz.	ditto Prior. F.	4 1/2 84 G.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2 99 3/4 B.	Oppeln-Tarnow.	1 1/2 4 59 1/2 E.
Kur. u. Neumark.	4 1/2 93 B.	Prinz-W. (St.-V.)	1 1/2 4 59 1/2 E.
ditto	ditto	ditto Prior. I.	4 1/2 84 G.
Pommersche	4 1/2 85 bz.	ditto Prior. II.	4 1/2 84 G.
ditto neue	4 1/2 82 1/2 bz.	ditto Prior. III.	4 1/2 84 G.
Posensche	4 1/2 99 3/4 G.	Rheinische	6 1/2 85 1/2 bz. u. B.
ditto neue	4 1/2 87 1/2 bz.	ditto St. Pr.	4 1/2 89 1/2 G.
Schlesische	4 1/2 84 1/2 G.	ditto Prior.	4 1/2 84 G.
Kur. u. Neumark.	4 1/2 92 1/2 bz.	ditto v. St. gar.	4 1/2 51 bz.
Pommersche	4 1/2 83 1/2 G.	Rhein-Nahe-B.	4 1/2 51 bz.
Posensche	4 1/2 90 1/2 B.	Ruhrort-Cresfeld.	4 1/2 82 G.
Preussische	4 1/2 91 bz.	ditto Prior. I.	4 1/2 84 G.
Westf. u. Rhein.	4 1/2 94 bz.	ditto Prior. II.	4 1/2 84 G.
Sächsische	4 1/2 93 1/2 bz.	ditto Prior. III.	4 1/2 84 G.
Schlesische	4 1/2 93 1/2 bz.	Russ. Staatsb.	5 1/2 83 bz.
Friedrichsd'or	113 1/2 bz.	Starg.-Posener	5 1/2 83 bz.
Gold'or	109 1/2 bz.	ditto Prior.	4 1/2 84 G.
Louisd'or	9 5 G.	ditto Prior. II.	4 1/2 84 G.
Goldkronen	— 9 5 G.	ditto Prior. III.	4 1/2 84 G.

Anstalts- und Fonds.		Div. Z. 1857.	
Oesterr. Metall.	5 69 bz.	Thüringer	7 1/2 105 B.
ditto 54er Pr.-Anl.	4 102 1/2 G.	ditto Prior.	4 1/2 100 bz.
ditto Nat.-Anleihe	5 72 1/2 G.	ditto III. Em.	4 1/2 100 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5 109 G.	ditto IV. Em.	4 1/2 100 bz.
ditto 5. Anleihe	5 102 1/2 G.	Wilhelms-Bahn.	4 1/2 47 1/2 B.
do. poln. Sch.-Obl.	4 85 bz.	ditto Prior.	4 1/2 100 bz.
Poln. Pfandbriefe	4 89 1/2 G.	ditto Prior. St.	4 1/2 100 bz.
ditto III. Em.	4 89 1/2 G.	ditto	4 1/2 100 bz.
Poln. Obl. a 500 Fl.	4 87 1/2 G.		
ditto a 300 Fl.	5 91 1/2 G.		
ditto a 200 Fl.	5 91 1/2 G.		
Kurhess. 40 Thlr.	41 1/2 bz.		
Baden 35 Fl.	28 1/2 etw. Lz.		

Actien-Course.		Div. Z. 1857.	
Aach.-Düsseld.	3 1/2 78 1/2 B.	Berl. K.-Verein	8 4 122 B.
Aach.-Mastricht.	4 28 1/2 bz.	Berl. Hand.-Ges.	5 1/2 84 B.
Amst.-Rotterdam.	4 71 1/2 bz. u. G.	Berl. W.-Cred. G.	5 1/2 93 G.
Berg.-Märkische	3 1/2 75 B.	Braunsch. Bank.	6 1/2 103 G.
ditto Prior.	5 — — —	Bremer	7 1/2 97 G.
ditto II. Em.	5 — — —	Coburg-Ordth.	4 4 77 B.
ditto III. Em.	5 75 bz.	Darmst.-Zettel-B.	4 4 79 G.
Berlin-Anhalter.	9 4 163 1/2 G.	Darmst. (abgest.)	5 4 82 1/2 bz.
ditto Prior.	4 163 1/2 G.	ditto Bechtel.	— — — —
Berlin-Hamburg.	6 4 105 bz.	Dess. Credit-A.	4 38 1/2 98 bz. u. G. i. D.
ditto Prior.	4 105 bz.	Diss.-Cm.-Aath.	5 4 94 1/2 a 99 bz.
ditto II. Em.	4 105 bz.	Genf. Credit-B.	5 1/2 4 84 1/2 mehr. bz. i. D.
Berl.-Pied.-Mgd.	9 4 126 B.	Geraer Bank	4 80 1/2 G.
ditto Prior.	4 126 B.	Hamb. Nord-B.	3 4 90 1/2 bz. u. B.
ditto Lit. C.	4 126 B.	Hannov.	4 97 1/2 G.
ditto Lit. D.	4 126 B.	Leipsig	4 66 1/2 bz. u. G. i. D.
Berlin-Stettiner	9 1/2 4 104 1/2 G.	Luxembg. Bank.	4 4 73 1/2 G.
ditto Prior.	4 104 1/2 G.	Magd. Priv.-B.	3 1/2 83 1/2 B.
ditto II. Em.	4 104 1/2 G.	Mein. Credit-B.	4 78 1/2 B.
Breslau-Neust.	5 4 87 1/2 bz.	Minerva-Bgw.	5 4 79 G.
ditto neue	4 87 1/2 bz.	Oesterr. Credit-A.	5 5 89 1/2 a 90 1/2 bz.
Köln-Mindener	9 3 1/2 135 1/2 G.	Pos. Prov.-Bank.	4 79 1/2 G.
ditto Prior.	4 135 1/2 G.	Preuss. B.-Anth.	5 1/2 136 1/2 G.
ditto II. Em.	4 135 1/2 G.	Preuss. Hand.-G.	0 4 — —
ditto III. Em.	4 135 1/2 G.	Schl. Bank-Ver.	6 1/2 101 1/2 G.
ditto IV. Em.	4 135 1/2 G.	Thüringer Bank	4 4 89 bz.
Düsseld.-Elberf.	4 135 1/2 G.	Weimar. Bank.	5 1/2 4 91 1/2 B. 91 G.
Frans.-St. Elisabeth.	5 1/2 144 1/2 a 145 bz.		
ditto Prior.	5 144 1/2 a 145 bz.		
Ludw.-Beckbach.	10 4 141 bz.		
Magd.-Hallerst.	13 4 189 bz.		
Magd.-Wittenb.	10 4 141 bz.		
Mainz-Ludw. A.	5 4 87 1/2 bz.		
ditto C.	5 4 87 1/2 bz.		
Mecklenburger	2 4 60 1/2 u. 1/2 bz.		
Münster-Hamm.	4 4 80 B.		
Neisse-Brieger	3 1/2 4 64 B.		
Neust.-Weinh.	4 4 60 1/2 B.		
Niederrhein.	4 4 60 1/2 B.		
do. Pr.-Ser. I. II.	4 4 60 1/2 B.		
do. Pr.-Ser. III.	4 4 60 1/2 B.		
do. Pr.-Ser. IV.	5 102 G.		

Wechsel-Course.		Div. Z. 1857.	
Amsterdam	142 1/2 bz.		
ditto	2 M. 141 1/2 bz.		
Hamburg	151 1/2 bz.		
ditto	2 M. 151 1/2 bz.		
London	3 M. 6 1/2 19 1/2 bz.		
Paris	2 M. 79 1/2 bz.		
Wien österr. Währ.	8 T. 92 1/2 bz.		
ditto	2 M. 91 1/2 bz.		
Augsburg	2 M. 66 1/2 bz.		
Leipzig	8 T. 99 1/2 G.		
ditto	2 M. 99 1/2 G.		
Frankfurt a. M.	2 M. 66 1/2 bz.		
Petersburg	3 W. 101 1/2 bz.		
Bremen	8 T. 109 1/2 B.		

Berlin, 29. März. Weizen loco 47-76 Thlr. — Roggen loco 42-41 1/2 Thlr. bez., März 40 1/2 Thlr., Frühjahr 39 1/2-40-39 1/2-40 Thlr. bez. und Gld., 40 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 40 1/2-40 1/2-40 1/2-40 1/2 Thlr. bez., 40 1/2 Thlr. Br., 40 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 41 1/2-41 1/2-41 1/2-41 1/2 Thlr. bez. und Gld., 41 1/2 Thlr. Br., Juli-August 42-41 1/2-42 Thlr. bez. und Br., 41 1/2 Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 32-40 Thlr. Hafer loco 26-33 Thlr., Frühjahr 26 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 27 Thlr. Br. Haubel loco 13 1/2 Thlr. Br., März 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Gld., März-April 13 1/2 Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., April-Mai 13 1/2-12 1/2 Thlr. bez. u. Gld., 13 Thlr. Br., September-October 12 1/2-12 1/2 Thlr. bez. u. Gld., 12 1/2 Thlr. Br. Weizen 12 Thlr.

Spiritus loco 19 1/2-19 Thlr. bez., März und März-April 19-19 1/2-19 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 19 1/2-19 1/2 Thlr. bez., 19 1/2 Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., Mai-Juni 19 1/2 Thlr. bez. und Gld., 19 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 20 1/2 Thlr. Br., 20 Thlr. Gld., Juli-August 20 1/2-20 1/2 Thlr. bez. und Gld., 20 1/2 Thlr. Br.

Roggen loco wenig Umsatz, Termine schnell weichend, schließen etwas fester. — Haubel in weichender Tendenz. — Spiritus loco 1/2 Thlr. billiger, Termine bei geringem Umsatz schwach behauptet.

Stettin, 29. März. [Bericht von Grohmann & Co.] Weizen flau und niedriger bezahlt, loco gelber 50-52-55-57 Thlr. nach Qualität, eine Ladung vorpomerischer 64 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. pr. Frühjahr 59-58 1/2 Thlr. bezahlt, desgl. 82/85pfd. gelber 56 1/2 Thlr. Br. und Gld.

Roggen ferner rückgängig, schließt etwas fester, loco ohne Umsatz, auf Lieferung 77pfd. pr. Frühjahr 39-38 1/2-38 1/2-38 1/2 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 39 1/2-39 1/2-39 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 40 1/2-40 1/2-40 1/2 Thlr. bezahlt, 40 Thlr. Gld., pr. Juli-August 41-40 1/2-40 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Septbr.-Oktbr. 42 1/2 Thlr. Br., 42 Thlr. Gld.

Gerste geschäftlos. Hafer zwei Ladungen rügenscher pr. 50pfd. 29 1/2 Thlr. bez. Haubel ferner weichend, loco 13 1/2 Thlr. bez., auf Lieferung pr. April-Mai 13 1/2 Thlr. bez. und Br., 13 Thlr. Gld., pr. Sept.-Oktbr. 12 1/2 Thlr. bez. u. Br. Weizen loco incl. Faß 12 1/2 Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 19 1/2 bz., auf Lieferung pr. Frühjahr 19 1/2 bez. und Gld., pr. Mai-Juni 18 1/2 % bez. und Gld., pr. Juni-Juli 18 1/2 % Gld., 18 1/2 % Br., pr. Juli-August 18 % Gld., 17 1/2 % Br., pr. August 17 % % bez.

Breslau, 30. März. [Produktenmarkt.] Trübes Geschäft in allen Getreidearten durch geringe Kauflust, Preise wenig verändert, Zufuhren wie Angebot von Bodenslagern mäßig.